

**DENK  
MAL  
AM  
ORT**

PROGRAMM  
**FRANKFURT**  
6. + 7. APRIL 2024

**DENK  
MAL  
AM  
ORT**



**Kennen Sie die Geschichte  
Ihres Hauses?**

Ausstellungen, Filmvorstellungen, Rundgänge, Gespräche, Musik

**Was ist DENK MAL AM ORT?**

DMAO erinnert an Menschen, die während der NS-Zeit verfolgt wurden.

**Wo findet DENK MAL AM ORT statt?**

2024 findet DMAO in Frankfurt, München, Berlin und Hamburg statt. An den authentischen Wohn- und Lebensorten unserer ehemaligen Nachbar\*innen: im Haus, in der Wohnung, im Garten, im Treppenhaus, im Kino oder vor dem Wohnhaus.

**Wann findet DENK MAL AM ORT statt?**

DMAO findet jedes Jahr statt, 2024 in Frankfurt am 6. und 7. April.

**Wie findet DENK MAL AM ORT statt?**

Haus- und Wohnungstüren werden geöffnet, die Namen unserer ehemaligen Nachbar\*innen, Bruchstücke ihrer Biografien, Verfolgungs- und Fluchtgeschichten werden sichtbar in Ausstellungen, Stadtführungen, Filmen, Gesprächen und Musik.

**2024 erinnert DMAO erstmals auch an Zwangsarbeiter\*innen  
verschiedener Nationalitäten, die nach Frankfurt verschleppt wurden.**

Wir danken allen, die DENK MAL AM ORT möglich machen.

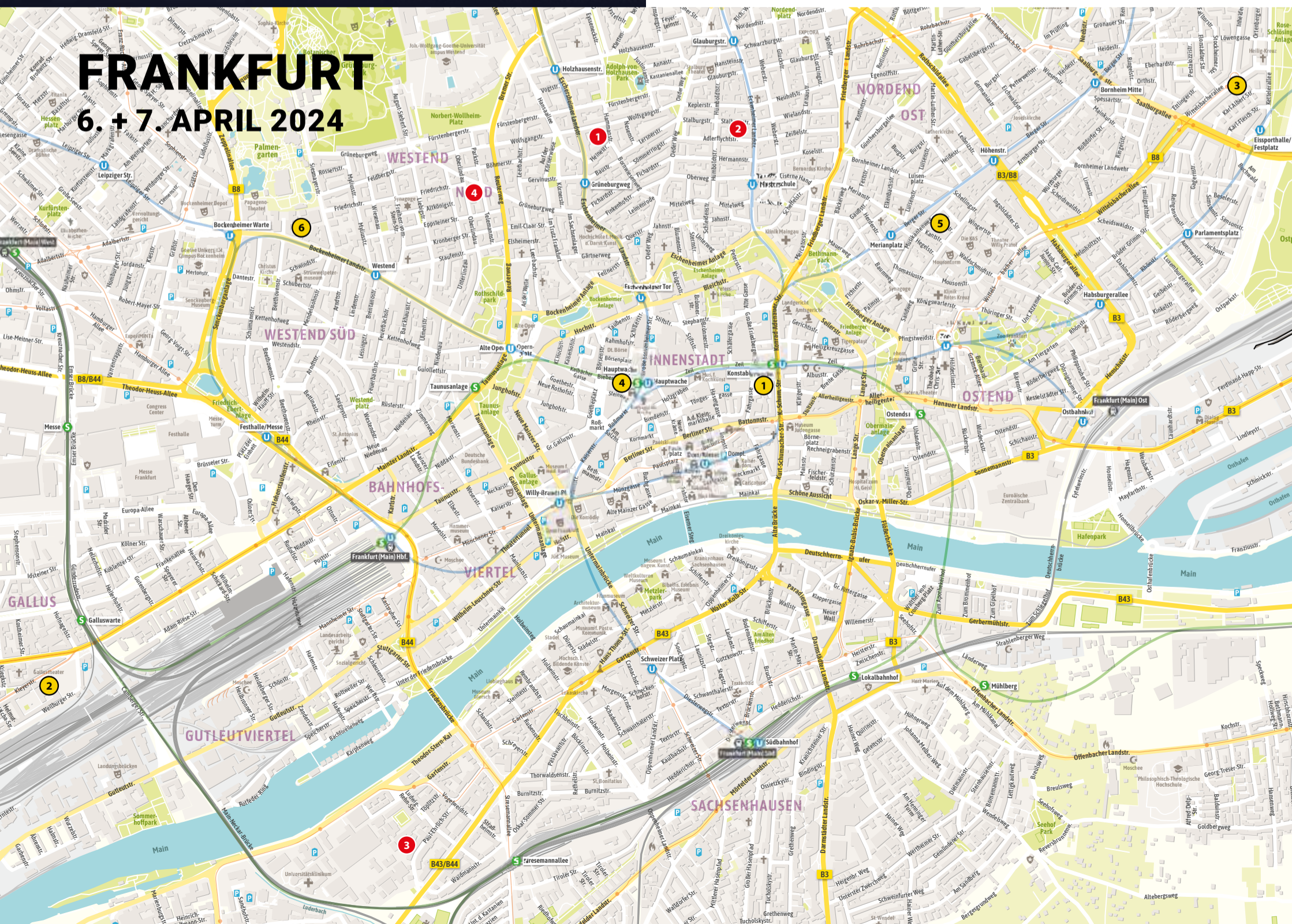
[www.denkmalamort.de](http://www.denkmalamort.de)  
Facebook, Twitter, Instagram/@denkmalamort  
Veranstalter: KUBIN e.V.

**Alle Veranstaltungen mit freiem Eintritt**

Wir danken unserem Partner:



**FRANKFURT**  
6. + 7. APRIL 2024





# PROGRAMM FRANKFURT

**DENK  
MAL  
AM  
ORT** an die ehemaligen Frankfurter\*innen

6. + 7. April 2024

im Haus  
in der Wohnung  
im Garten  
im Kino

**SAMSTAG, 6. APRIL 2024**



Hammanstraße 3

## 1 Zwangsenteignung Nathan Schleedorns und vieler weiterer in der Hammanstraße

Hammanstraße 1, Holzhausenviertel,  
60322 Frankfurt-Nordend-West

**11 Uhr** & Rundgang

Das Holzhausenviertel ist von Gründerzeitvillen geprägt. Zwischen 1933 und 1943 lebten hier in der Hammanstraße 1 bis 12 in jedem Haus Menschen, die verfolgt wurden. Ihre Häuser wurden arisiert, sprich geraubt, und an Günstlinge des Regimes veräußert. Zum Beispiel im Haus Nummer 3: Der über 70-jährige Eigentümer Nathan Schleedorn musste

sich in Brasilien ein neues Leben aufbauen. Der neue Eigentümer, Dr. med. Hans Erbsen, verantwortete Zwangssterilisationen und -abtreibungen in Saarbrücken. Bei dem Rundgang werden weitere Geschichten vorgestellt.

Anmeldung: [denkmalamort@gmail.com](mailto:denkmalamort@gmail.com)



Ernst Ludwig Oswald

## 2 „Meinen Freunden zum Abschied“ Erinerung an Ernst Ludwig `Lux` Oswald

Kino Mal Sehn, Adlerfluchtstraße 6,  
60318 Frankfurt-Nordend

**13 Uhr** & Film & Gespräch

Ernst Ludwig Oswald (1922-1942) war Schüler der Musterschule und Leiter der Jugendarbeit in der Evangelischen Sankt Petersgemeinde. Von den Nationalsozialisten als Jude verfolgt, verfasste er am Tag vor seiner Deportation einen Brief an seine Freunde: „Meinen Freunden zum Abschied“. So heißt auch der 80-minütige Dokumentarfilm des Filmemachers Heiko Arendt, der das Leben Ernst Ludwig Oswalds anhand seiner Briefe an den Bruder Heinrich nachzeichnet. Zum anschließenden Filmgespräch sind Ruth Oswald, Nichte von Ernst Ludwig Oswald, und der Filmemacher anwesend.



Chemische Abteilung GSH, 1933

## 3 Hier forschten und arbeiteten Hugo Bauer, Wilhelm Caspari, Erwin Stilling & Eduard Strauß

Georg-Speyer-Haus – Institut für Tumorbologie  
und experimentelle Therapie,  
Paul-Ehrlich-Straße 42-44,  
60596 Frankfurt-Sachsenhausen

**13:30 Uhr** Vortrag & Gespräch

Das Chemotherapeutische Forschungsinstitut Georg-Speyer-Haus wurde 1906 als Forschungsstätte für den Mediziner und späteren Nobelpreisträger Paul Ehrlich gegründet. Ehrlich entwickelte hier das erste wirksame Arzneimittel gegen Syphilis. Klaus Cußler und Benjamin Kuntz erzählen im Hörsaal des heutigen Instituts für Tumorbologie und experimentelle Therapie u. a. vom Wirken von Hugo Bauer, Wilhelm Caspari, Erwin Stilling und Eduard Strauß. Die vier jüdischen Wissenschaftler waren hier bis zum 31.12.1935 tätig. Jon Bauer, der Enkel von Hugo Bauer, reist für die Veranstaltung eigens aus den USA an.



Dr. Julius Meyer

## 4 Dr. Julius Meyer: Zeitzeugenbericht über die Novemberpogrome 1938

Kunstgalerie Hübner & Hübner, Grüneburgweg 71,  
60323 Frankfurt-Westend-Nord

**16 Uhr** & Film & Gespräch

Während der Novemberpogrome wurden in der Frankfurter Festhalle 3155 Männer festgehalten und anschließend in die Konzentrationslager Dachau oder Buchenwald transportiert. Unter ihnen war Dr. Julius Meyer, Rechtsanwalt und Notar, der zuletzt mit Frau und Söhnen im Grüneburgweg 94 lebte. 1940 schrieb er im englischen Exil über Verhaftung, Schikanen und Demütigungen. Heiko Arendt hat Filmaufnahmen der heutigen Festhalle mit zeitgenössischen Bildern und Lesungen von Dr. Meyers Text durch den Schauspieler Jochen Nix montiert. Der Filmemacher ist für ein Gespräch anwesend.

**SONNTAG, 7. APRIL 2024**



Frankfurter Judengasse

## 1 Vergessene Gasse, vergessene Menschen: jüdisches Leben „An der Staufenmauer“

An der Staufenmauer 11, 60311 Frankfurt-Innenstadt

**9:30 Uhr** & Rundgang & Vortrag

„An der Staufenmauer“ befindet sich der letzte original erhaltene Teil des 1811 aufgelösten jüdischen Ghettos. Bis zur Reichspogromnacht stand hier die Hauptsynagoge der jüdischen Gemeinde. 1939 wurden die letzten der hauptsächlich jüdischen Bewohner\*innen verdrängt. Wer waren die Menschen, die in der einstigen Judengasse lebten und sie prägten? Bei einem Rundgang skizziert die Historikerin Dr. Cilli Kasper-Holtkotte exemplarisch die Geschichten der Familien Shoshet Vogel, Bauer und Ullmann. Die Stadtplanerin Petra Kanamüller erklärt, wie hier ein Ort der Erinnerung entstehen soll.

Anmeldung: [denkmalamort@gmail.com](mailto:denkmalamort@gmail.com)



Adlerwerke, Frankfurt-Gallus

## 2 „Von der Wahrscheinlichkeit zu überleben“ – Zwangsarbeit im KZ-Außenlager „Katzbach“

Theatersaal des Gallustheaters, Adlerwerke,  
Kleyerstraße 15, 60326 Frankfurt-Gallus

**11 Uhr** & Film-Matinee & Gespräch

In den ehemaligen Adlerwerken befand sich das KZ-Außenlager „Katzbach“. 1616 Menschen mussten hier Zwangsarbeit für die Rüstungsindustrie leisten. Der polnische Journalist Janusz Garlicki überlebte Lager und Todesmarsch. 2021 erschienen seine Erinnerungen „Von der Wahrscheinlichkeit zu überleben“ auf Deutsch. Für seinen gleichnamigen Dokumentarfilm hat Heiko Arendt Texte aus Garlickis Buch mit Aufnahmen aus dem heutigen Gallus und zeitgenössischen Film- und Fotodokumenten verknüpft. Lioba Martini vom Geschichtsort Adlerwerke und der Filmemacher laden zum Gespräch.



Hanna Salomons



Dagobert Salomons

## 3 Die Familie Salomons: schikaniert, vertrieben und ermordet

Karl-Albert-Str. 33,  
60385 Frankfurt-Bornheim

**11 und 12:30 Uhr** & Vortrag, Gespräch  
& Musik

Bis 1936 lebten hier Mina und Arno Salomons mit ihren zwei Kindern Hanna und Dagobert. Mina Salomon starb unter ungeklärten Umständen in der Nervenheilanstalt Herborn. 1938 floh Hanna nach Holland, Dagobert nach Kolumbien. Arnold kam nach Dachau. 1940 wurde er entlassen und floh zu Hanna nach Holland. Nach der Besetzung wurden Hanna und er deportiert und ermordet. Einzig Dagobert überlebte. An die Familie erinnern Bewohner\*innen aus drei Generationen und mit musikalischen Beiträgen von Liz Nolte und Brett Nancarrow.

Anmeldung: [denkmalamort@gmail.com](mailto:denkmalamort@gmail.com)



Kaufhaus F. Ehrenfeld

## 4 Boykottiert – „Arisiert“ – Enteignet - ein Stadtgang auf der Frankfurter Zeil

Treffpunkt: Vor dem Café Hauptwache, Ostseite  
Zeil, 60313 Frankfurt-Innenstadt

**12:30 Uhr** & Stadtgang über die Zeil

Zahlreiche Kaufhäuser auf der Frankfurter Zeil waren in jüdischem Besitz. Mit dem Aprilboykott am 1. April 1933 begann eine systematische Kampagne des NS-Staates gegen die jüdischen Geschäftsinhaber. Sie wurden boykottiert, unter Druck gesetzt, kriminalisiert und zum Verkauf ihrer Geschäfte gezwungen. Der Stadtgang wird die Geschichte einiger Kaufhäuser und die Schicksale der Geschäftsinhaber und ihrer Familien aufzeigen.

Anmeldung: [kontakt@juedisches-leben-frankfurt.de](mailto:kontakt@juedisches-leben-frankfurt.de)



Holzkrate, Adolf Lorey

## 5 Ein ehemaliges „Ghettohaus“ öffnet die Türen: Hier lebte Familie Lorey

Kantstraße 6, 60316 Frankfurt Nordend-Ost

**13-16 Uhr** Ausstellung & Gespräch

Nach Wegfall ihres Mieterschutzes wurden in der Kantstraße 6 zahlreiche jüdische Menschen zwangseinquartiert. Wenige überlebten, darunter die Familie Lorey. Im Exil zimmerte der Schreiner Adolf Lorey einen Schrein für die Thora. Hat er auch die Holzkiste hergestellt, die jahrzehntelang im Keller stand? Wurde in jener Kiste - auf der sein Name steht - der Familienbesitz bei der Rückkehr aus Shanghai vorausgeschickt? Mit einer Treppenhaus-Ausstellung erinnern die Bewohner\*innen durch Fotos, Dokumente und biographische Notizen an die wechselvolle Geschichte des Hauses.



Villa 102 © KfW

## 6 Die Villa 102: Ein Gebäude als Zeitzeuge

Bockenheimer Landstraße 102,  
60323 Frankfurt-Westend

**14 und 16 Uhr** & Führung

Die KfW Stiftung öffnet die Türen der 1912/13 erbauten Villa 102: Die bewegte Geschichte des Architekturdenkmals zeugt vom großbürgerlichen Frankfurter Westend, aber auch von Vertreibung und Enteignung während der Zeit des Nationalsozialismus. Provenienzforscherin Laura Vollmers gibt während eines Hausbesuchs Einblick in die Geschichte der jüdischen Familie Sondheimer, die ab 1918 die Villa bewohnte – und Deutschland 1932 verlassen musste.

Anmeldung: [www.kfw-stiftung.de/veranstaltungen](http://www.kfw-stiftung.de/veranstaltungen)

**Alle Veranstaltungen mit freiem Eintritt**